

Nro. 36.
Leopold Egerische

Laibacher Zeitung.



Dienstag den 5. May, 1801.

Was oft in Jahren nicht,
Durch Macht und List geschieht;
Trägt sich oft in der Ruh
Im Augenblicke zu! —

Altes Sprichwort —
Neue Erfahrung! —

Inländische Begebenheiten.

Laibach.

Große Begebenheiten reihen sich in unserm Welttheile an die vorhergegangenen, und wir sehen eine noch thatenschwängere Zukunft vor uns. Dort sehen wir durch Pauls Tod das Kabinet von Petersburg eine ande-

re Richtung nehmen, als es vorher hatte; — England triumphirt nach der Schlacht vor Kopenhagen aufs neue; — in dem Mutterlande der Geisteskultur, das einst die Platon und Böthagoras, den Griechen geliefert hat, — in dem fruchtbaren Egypten liegen die Heere, die

taniens auch auf dem festen Lande über die sieggewohnten Gallier; — ohne Rußlands thätigster Mitwirkung ist das nordische Bündniß zwecklos! — welche Folgen kann dieser so plötzliche Wechsel der Politik herbeiführen? — nichts anders warlich, als entweder einen noch ausgebreiteten Krieg, oder einen allgemeinen Frieden! — Das Gleichgewicht zur See läßt sich nur durch das Gleichgewicht auf dem festen Lande bestimmen. Beydes zu erreichen war seit Jahrhunderten der Grundsatz der bewährtesten Erfahrungen. Wird letzteres nicht wider hergestellt, so muß auch das erstere verloren gehen. Was haben wir also zu erwarten? Alles von der Mäßigung! — nichts von der Imponierung? — Die gegenwärtigen Regenten und Machthaber Europens suchen ja ihren Ruhm in Mäßigung und Billigkeit. Sie wissen, daß der Wunsch aller Nationen nur nach Ruhe und Frieden geht; sie wissen, daß ein wohlthätiges Gesetz die Menschen fester an sie und den Thron knüpft, als ein durch Eroberungen glänzender Krieg. Nicht die Pracht der Obelisten, die ihren Namen tragen — nicht der Glanz der Gebäude, die sie werden heißen, — nicht ein Schlachtfeld, das sie siegreich mit Leichen bedecken, ist es, was ihre Namen verewigt. — Die Verzeihung des Cinna ist ewiger, als der Sieg bey Aktium, und der verlorne Tag des Titus unsterblicher, als die Eroberungen Alexanders. Die Pyramiden Egyptens sind Staub; — aber der Wunsch

Heinrichs des IV. (als er wünschte, daß sein ärmester Bauer am Sonntag sich doch ein Huhn möge kochen können) ist unvergänglich!! —

W i e n.

Vermöge der aus Egypten hier eingelangten Nachrichten hat der Englische General Abercrombie den 8. März d. J. ungeachtet des von den Franzosen geleisteten Widerstandes mit seiner Armee gelandet. Am 13. März griffen die Franzosen ungefähr 5 Englische Meilen von Alexandria die Engländer an, wurden aber mit Verlust zurückgeschlagen. Den 21. März griff der General Menou in Person die Englische Armee neuerdings in ihrer Stellung ungefähr 3 Meilen von Alexandria an, und wurde mit einem Verlust von 2000 Todten und Verwundeten, und 500 Gefangenen zurückgeschlagen. Dieser Sieg kostete den Engländern 500 Menschen an Todten und Verwundeten. Am 18. März hatte Abukir bereits kapitulirt.

S e m l i n, den 13. April.

Der Bassa von Belgrad hat bereits eine Armee von 30,000 Mann auf den Beinen, die er gegen Paschmann-Oglu anführen will. Die so eben angekommene türkische Post brachte zwey merkwürdige Nachrichten mit; die erstere ist daß zwischen Nissa und Sophia eine mörderische Schlacht

Von den großherlichen Truppen gegen Pasmanu Oglu geliefert worden sey, wobey die Horden Oglus eine derbe Niederlage erlitten, so, daß sie über den Timof gesprengt wurden, und nun in ganz Servien keine haltbaren Ort mehr haben sollen.

Berona, den 21. April.

Man giebt für sicher an, daß der König von Sardinien einen anständigen Besitz überkommen habe, daß er nämlich zum Herzog von Urbino und Ankona, zum Marquis von Sardinaglia, und Perugia erklärt worden sey.

Ausländische Begebenheiten.

Die Engländer in Aegypten.

Die Landung der Engländer in Aegypten ist bedeutender, als man erwartet hatte. Die Holländische angenommen, ist während dieses Krieges keine von ihnen mit so viel Macht und Klugheit unternommen worden. Sie wählten dazu die beste Jahreszeit. Aegypten ist jetzt nicht vom Nil überschwemmt; oder von der Sonnenhitze gedörrt; das ganze Land blühet nun, wie der Garten Gottes, um das alte Bild von Aegypten wieder zu erneuern.

Der tapfere und vorsichtige Abencrombie stieg zu Abukir ans Land. Hier kann er Alexandria und Rosette zugleich bedrohen; und, wenn alles mißlingt, mit der geringsten Gefahr sich wieder einschiffen. Die Franzosen sind gezwungen, ihre Armeen zu theilen; denn sie müssen sich eben so viele Mühe geben, daß die Engländer nicht Rosette erobern, und in das fruchtbare Delta eindringen, als daß sie nicht Herren von Alexandria werden, des besten und beinahe einzigen, wohin das Loos des Krieges fällt. Indes liefern wir folgende Nachträge:

„Das Gefecht am 18. März war blutig; ungefähr 7000 Engländer griffen die an der Anzahl schwächern Franzosen an; ihr rechten Flügel wurde sogleich geworfen; allein von einer starken Kolonne vom linken Flügel unterstützt, waren nun die Franzosen zum Weichen genöthiget; sie zogen sich auf Alexandria zurück; ihr Verlust an Todten und Verwundeten bestand in 300 Mann; der Verlust der Engländer in 2000 M. Von 19. bis den 21. März fielen nur einige Vorpostengefechte vor. Am 31. machten 12,000 Engländer einen neuen Angriff; die franz. Kavallerie griff den Feind lebhaft an; allein am Ende war sie zum Rückzuge genöthiget. Des Abends am nämlichen Tage bemeisterten sich die Engländer der Brücke des Kanals von Alexandria; doch bald darauf eroberten die Republikaner

dieselbe wieder. Am 31. März Ver-
frich der Tag in beiderseitigen Bes-
bachtungen.

Deutschland.

Hanover ist ganz mit preußi-
schen Truppen besetzt, und am 9.
April besetzten sie auch Göttingen.
Was dort die Sache für eine Wen-
dung nehmen werde, sobald Däne-
mark zum Frieden gezwungen ist,
und England und Rußland sich nä-
hern, daraff kann man mit allem
Rechte gespannt seyn.

Lübeck, den 5. April.

Heute Morgens sind unter Anfüh-
rung Sr. Durchlaucht des Prinzen
Friedrich (Gouverneur von Mendz-
burg) hier 2600 Mann eingerückt,
und einquartiert worden. Der Prinz
selbst hat sein Quartier in der Stadt
genommen, und der Oberste von
der Wisch ist Kommandant gewor-
den.

Auch nach Travemünde sind Dä-
nische Truppen abgeschickt worden,
welches heute oder morgen besetzt
seyn wird.

Der Kapitain, Prinz von Wal-
deck, ist mit 3 Kompagnien däni-
scher Truppen abgeschickt worden,
um das Städtchen Bergedorf, wel-
ches Lübeck und Hamburg gemein-
schäftlich gehört, zu besetzen.

Preussen.

Berlin, den 4. April.

Der gestern Abends hier ange-
kommene russische Courier soll ein
eigenhändiges Schreiben des neuen
Kaisers an den König überbracht ha-
ben. Seine Depeschen sollen über-
gens Beziehung auf Militairischen
Operationen gegen England und auf
die Entschädigung der deutschen
Fürsten haben, deren sich der Kaiser
besonders annimmt, und die Er der
Freundschaft und Unterstützung des
Königs empfiehlt.

Spanien.

Madrid, den 5. April.

Das Hauptquartier der Armee
liegt zu Baglialdolid, woraus man
schließt, daß der Hauptangriff auf
Seite von Castilien geschehen wer-
de. Der Operationsplan ist glaub-
lich mit dem vor einigen Tagen hier
angekommen General St. Cyr ver-
abredet worden. Dieser General
sieht die Expedition gegen Portugal
nur als eine militairische Promana-
de an, die binnen einem Monat
vollendet seyn kann. Viele Offizire
der Armee sind schon zu ihren
Posten abgegangen, der Feldzug aber
dürfte nicht vor Ankunft der Fran-
zosen eröffnet werden.

Landung der Engländer in Aegypten.

Das große Unternehmen, womit die stolzen Britten so lange gedroht haben, ist nun wirklich ausgeführt. Offiziellin Nachrichten aus Frankreich zu Folge stieg der General Abercrombie am 8. März mit 14000 M. in der berühmten Bai von Abukie an's Land. Er wählte also zu einer glücklichen Vorbedeutung gerade jenen Punkt, wo der Seeheld Nelson in der berühmten Verfolgungsschlacht die Flotte der Republikaner am 14. und 15. Thermidor 1798 zu Grunde richtete.

In der Nacht vom 8. auf den 9ten März geschah der erste Angriff. Die Engländer fiengen an, das Fort von Abukie zu beschießen; ihr Feuer war so heftig, daß die Franzosen es für das Beste hielten, die kleine Festung zu verlassen, und sich durch die Wüste nach Alexandria zurückzuziehen. Es war eine blutige Nacht. Die Franzosen verloren 300, und die Engländer mehr als 1000 Mann.

Die Eroberung des Forts Abukie verschaffte den Engländern den Vortheil, ihre ganze Armee und Artillerie auszushippen. Sie folgten sodann den Franzosen durch die Wüste, und erschienen am 13. vor Alexandria, wo ihrer 4000 Mann

warteten. Hier schlug man sich den ganzen Tag mit wechselndem Glücke. Die Britten behaupteten ihre Stellung.

Am 14. machten die Engländer Anstalten zu einem Hauptangriff auf Alexandria. Noch ist der Ausgang unbekannt.

Nachrichten aus Aegypten.

Vermuthlich hat gegenwärtig das Schicksal über den Besitz Aegyptens entschieden. Gegenwärtig sieht entweder der durch seine geographische Lage, durch die Dienste, die er ehemals dem Menschengeschlecht leistete, wichtigste Theil der Erdkugel auf ewig wieder die Künste blühen, und schmeckt die Früchte der Civilisation, welche zwischen den Völkern von Europa und den barbarischen Nationen eine so hohe Scheidewand aufstellen; oder Aegypten sieht, unter das bleierne Joch der Paschas zurückgefallen, für sich und für das schöne, unglückliche Asien die Hoffnungen der Civilisation und einer besseren Zukunft untergehen. In wenigen Tagen werden wir wissen, welcher in diesen interessanten, und so lange unglücklichen Gegenden der stärkere war: der Genius des Guten oder der Genius des Bösen.

Dänemark.

Copenhagen, den 14. April.

Nach einigen Nachrichten haben sich die Russische Revaler und die Schwedische Flotte schon miteinander vereinigt und man vermuthet ein Treffen.

Am 11. soll ein russischer Courier von Archangel durch Norwegen in 17. Tagen angekommen seyn, Seitdem will man hier wissen, man habe das Eis bey Archangel gesprengt, um die Flotte in See zu bringen, und die Archangelsche Flotte soll dadurch am 19. v. M. mit Landungstruppen ausgelassen seyn.

In dem Augenblicke, wie Admiral Nelson mit der Flotte nach Reval unter Segel gehen wollte, erfuhr er die Nachricht von dem Absterben Sr. Russischkaiserl. Majestät Paul des Ersten. Ob nunmehr die Fahrt dahin werde unternommen werden, steht zu erwarten.

Türken.

Konstantinopel den 29. März.

Am 14. ist ein Courier, mit der Nachricht, aus Rhodus gekommen, daß die Engländische Flotte nach Abu-Fir und Alexandria gesegelt, der Groß-

vezier aber von Jaffa nach Clarisch aufgebrochen sey, um die Expedition in Egypten gemeinschaftlich zu beginnen. — Am 13. d. hat der Russische Gesandte, durch einen Courier aus Petersburg, die Kriegserklärung seines Hofes gegen England erhalten, und solche der Pforte mitgetheilt, auch dieser zu erkennen gegeben, daß sie sich für Rußland oder England erklären müsse, worauf aber noch keine Antwort erfolgt ist.

*) Auch diese Begebenheit wird mit dem Tode Paul des Ersten eine andere Wendung genohmen haben! —

Franreich.

Paris, den 13. April.

Das große Gemälde des ersten Consuls Bonaparte, welches David verfertigte, ist nun öffentlich aufgestellt. Man bewundert es allgemein, als eines der seltensten Werke der neuern Kunst. Es stellt den Bonaparte auf einem muthigen galoppirenden Pferde vor, wie er den Bernhardsberg hinausprenkt. Die Lust um ihn ist durch schwarze Wetterwolken verdunkelt. Der Sturm hat den Mantel des Helden gefaßt, und wirft ihn wild auseinander. Es wird versichert, daß alles Geist und Leben in diesem Bilde ist.

Die Beobachtungsarmee der Gironde ist auf dem Marsche nach Bayonne begriffen. Die 16. und 90. Halbbrigaden sind schon durch jene

Stadt passiert. Unsere braven Soldaten brennen vor Ungeduld, in Portugal anzukommen.

Unsere jungen Herren tragen jetzt Beinkleider, die bis unter die Arme gehen; sie sind also vom Ohnehosen auf das Ultrahosen-System übergegangen, und das Herz ist ihnen, wie ein Spötter bemerkt, im buchstäblichen Sinn, in die Hosen gefallen.

Schweiz.

Bern, den 11. April.

Der Schlußsatz der Negotiationen mit Frankreich, der eine Weile in Paris eröffnet war, ist nun wieder nach Bern verpflanzt. Wie man versichert, betreffen die beyden ersten Noten, welche der franz. Minister übergab, eine Erklärung seiner Regierung: sie erachte, es werde Helvetien zurecht seyn, 10,000 Mann franz. Truppen so lange zu unterhalten, bis es sich definitiv werde organisiert haben; und hernach eine Einladung, es möchte (unbeschadet der obwaltenden Unterhandlungen über die Abtretung des Wallis) die helvetische Regierung ungesäumt diejenigen Partikularen entschädigen, welche durch die von den Franzosen neu anzulegende Straße über den Simplon in ihrem Eigenthume beschädigt werden.

Rußland.

Sowohl nach der Peterbürger Hofzeitung vom 17. April, als auch nach den Nachrichten aus Niaga sind gleich auf das erfolgte Ableben des Kaisers verschiedene Ufasen ergangen, die theils die große Freundschafts- und Gerechtigkeitsliebe des neuen Monarchen, theils seinen sanften und erhabenen Charakter in vollem Maße bezeichnen.

Italien.

Florenz den 17. April.

Am 13. ereignete sich hier ein Fall, (wie wir jüngst mit kurzen Worten schon dessen erwähnt hatten) der unter dem Volke Bewegungen veranlaßte, die von den größten Folgen hätten seyn können. Das Militaircommando ertheilte allen Wirthen den Befehl, keinen Französischen Soldaten Wein u. ohne vorausgegangener Bezahlung abzureichen.

Am 12. forderte ein Französ. Grenadier in einer Schenke, wo ein Toscanischer Grenadier Wirth war, Wein. Dieser hielt sich streng an seine Ordre, und verweigerte ohne vorläufige Bezahlung den Wein. Darüber kam es zur Streite, beyde Soldaten zogen ihre Säbel, das Weib des Toscaners wurde verwundet; der Französische Soldat aber

fiel durch einen Streich seines Gegners todt zur Erde, der gleich darauf arretirt, und von einer Militair-Commission zum Tode verurtheilt wurde. Als er um 4 Uhr Abends auf den Richtplatz geführt wurde, begleitete ihn eine große Anzahl Menschen, die unaufhörlich: Gnade, Gnade schrie. Als das zur Vollziehung des Urtheil herbeigekommene Bataillon Französischer Grenadiere diesen Auflauf von Menschen bemerkte, und als, wie man sagt, unter die Französis. Soldaten Steine flogen; zogen sie ihre Säbel und gingen auf das Volk los, das sich mit Zurücklassung einiger Verwundeten in größter Unordnung zerstreute. Unter dessen wurde der Eingezogene hingerichtet. Gegen 6 Uhr erneuerte sich der Lärm in der Stadt. Ein Seiltänzer machte auf dem Platze des Großherzogs vor einer großen Menge Volkes seine Kunststücke. Eben als er ein Glas in die Luft warf, entstand unter dem Volke ein Lärm, indem man sich sorgte, daß es in einem nahen Hause brenne. Alles ergriff die Flucht, und die Frauen, die die Ursache dieser Bewegungen nicht wußten, erhoben ein Geschrey. Die Französis. Soldaten zogen ihre Säbel, und bahnten sich durch die Menge den Weg zu ihren Quartieren. Bei dieser Gelegenheit wurden wider einige

Personen verwundet; ein großer Theil aber verlor Röcke, Hüte u. dgl. Der Lärm und die Furcht verbreitete sich durch die ganze Stadt, und Gen. Murat kam von seinen Generalstabe begleitet an, und 1 Bataillon Grenadier zog alsogleich längst dem Reno zur Beschützung seiner Wohnung auf; nach dem Gen. Murat diesem Bataillon seine Dankbarkeit für ihre Aufmerksamkeit bezeigt, und ihnen die Ursache des neuen Auflaufs eröffnet hatte, ließen sie die Waffen, und so wurde die Ruhe hergestellt. Weil man aber bei dieser Gelegenheit bemerkte, daß sehr viele Fremde diesen Auflaufe, der von diesen selbst ist veranlaßt worden sowohl in der Stadt, als auch in Toskana zu Räubereyen benützten, so befahl Gen. Murat den geächteten Römern, Neapolitanern, und andern Fremden das Toskanische Gebieth zu verlassen, und zwar die Stadt Florenz bis zum 21. April, und das ganze Toskanische Territorium bis zum 30. April. Sie müssen alle mit Passpor, s versehen seyn. Nach den festgesetzten Terminen soll ihnen Wohnung und Lebensmittel verweigert werden, und wer sich von diesen Fremden außer einem Krankheitsfalle inner dem Toskanischen Gebiete betreten läßt, soll mit Gewalt über die Gränzen gebracht werden.

Diese Zeitung wird wöchentlich zweymahl ausgegeben, das ist Dienstags und Frentags. Sie kostet für hiesige Abnehmer halbjährig 2 fl. 15 kr. Auß Post 3 fl. Einzeln das Stück um 3 kr.